



## BEZIRKSKANZLEI HÖFE

### Auszug

aus dem Protokoll des Bezirksrates vom 28. Februar 2017

---

**Schulhaus "Leutschen"**

6.03

**Anhörung zur geplanten Aufhebung der MPS Leutschen in Freienbach**

68

Die Sekundarstufe I wird im Kanton Schwyz in regionalen Mittelpunktschulen geführt. Der Regierungsrat bezeichnet die Schulorte der Sekundarstufe I nach Anhören der Bezirke und Gemeinden (§21 Abs. 3 VSG). Er hat die Schulorte der Sekundarstufe I in der Volksschulverordnung festgelegt. Gemäss § 2 VSV Abs. 1 gelten für den Bezirk Höfe die Schulorte Wollerau, Freienbach und Pfäffikon.

Der Bezirksrat Höfe hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit der Schulraumplanung der Sekundarstufe I im Bezirk Höfe befasst. In der Botschaft zur Bezirksgemeinde vom 16. November 2016 wird die Situation rund um die Sekundarstufe I umfassend dargelegt. Der Bezirksrat hat die Variante mit drei Standorten und die Variante mit zwei Standorten geprüft. Er hat sich für die Variante mit künftig zwei Schulstandorten, Schulen Riedmatt und Weid, ausgesprochen und schliesslich im November 2016 beim Regierungsrat das Gesuch um Aufhebung der Schule Leutschen am Schulstandort Freienbach eingereicht.

Der Regierungsrat hat mit Beschluss Nr. 1038 vom 20. Dezember 2016 das Bildungsdepartement beauftragt, bei den betroffenen Gemeinden, den beiden Nachbargemeinden Altdorf und Lachen sowie bei den beiden Bezirken Höfe und March die Anhörung zur Aufhebung der Schule Leutschen sowie zur gemeinsamen Planung der Sekundarstufe I in den beiden Bezirken durchzuführen.

Auch der Bezirksrat erhält mit selbigem Schreiben vom 22. Dezember 2016 die Aufforderung sich zur geplanten Aufhebung der Schule Leutschen schriftlich auf die nachfolgenden Fragen zu äussern:

**A) Fragen an alle Anhörungspartner:**

1. Welchen Einfluss hat die Schliessung des Standorts Leutschen auf die mittel- bis langfristige Bildungsstrategie Ihrer Schulgemeinde oder Ihres Bezirks?

Die Bezirksschule steht in einem ausgeprägten kompetitiven Bildungswettbewerb. Die Bezirksschule Höfe ist deshalb oder trotzdem eine innovative Schule, deren angestrebtes Bildungsziel es ist, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler mit deren individuellen Bedürfnissen beschult werden können. Der Schulträger konnte so in den letzten Jahren im niederschweligen pädagogischen Bildungsangebot die Work- und Schooltime sowie das Jugendprojekt-LIFT, beide in Zusammenarbeit mit den regionalen KMU, umsetzen. Die vor einem Jahr eröffnete Sekpro ermöglicht es, dass begabte Schülerinnen und Schülern eine leistungsorientierte und bilinguale Sekundarschule besuchen können. Ab dem kommenden Schuljahr wird die Bezirksschule Höfe in Zusammenarbeit mit dem Bezirk March die Talent Ausserschwyz für begabte Jugendliche im Sport- und Musikbereich führen. Diese schuli-

BEZIRK HÖFE

schen Angebote verfügen über eine Leistungsdifferenzierung, welche aufgrund der Anzahl der Schülerinnen und Schülern nur an einem Schulort angeboten werden können. Dies gilt im dreiteiligen Sekundarschulmodell auch für die Werkklassen. Die Bezirksschule Höfe führt somit nur die Regelklassen der Sekundar- und Realschule an allen drei Schulorten.

Die Bildungsstrategie des Bezirksrates und des Bezirksschulrates ist es (I) einerseits für die Lehrpersonen Jahrgangsteams zu bilden, die eine Kontinuität in der Zusammenarbeit ermöglichen und andererseits (II) die Klassengrößen so gestaltet werden können, dass eine pädagogisch ausgewogene Anzahl an Schülerinnen und Schülern in einer Klasse gebildet werden kann. (III) Die langfristige Schulraumplanung ist das dritte strategische Ziel, welches der Bezirksrat verfolgt.

- (I) Die räumliche Nähe der Schulanlagen bietet sich an, um an zwei Schulorten die Schülerschaft inskünftig auch für die Regelklassen näher an die individuellen Angebote heranzuführen. Die Lehrpersonen der Jahrgangsteams können so gezielter und besser sich in pädagogischen Fragen austauschen, weil mehr Lehrpersonen über die Erfahrungen der individuellen Angebote verfügen. Die Regelklassen können so mit grosser Wahrscheinlichkeit stets mit parallelgeführten Klassen organisiert werden, was eine Zusammenarbeit gezielt stärkt und fördert. Diese Form des Austausches ist im Schulhaus Leutschen zurzeit nur beschränkt möglich. Der Schulträger und die Schulleitung schätzen diesen Wert der Zusammenarbeit grösser ein, als kleine Teams, welche heute im Schulhaus Leutschen zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit in grösseren Jahrgangsteams mit Parallelklassen soll in den nächsten Jahren gezielt aufgebaut, geschult und gefördert werden. Dies bildet eine Grundlage für die Erfüllung des pädagogischen Auftrages im Team gemäss Lehrplan 21. Aufgrund der Prognose der Anzahl Klassen sind der Bezirksrat sowie Schulrat darum bemüht, sämtliche Lehrpersonen weiterzubeschäftigen. Es ist nicht auszuschliessen, dass nicht alle Lehrpersonen dies umsetzen möchten und somit sich eine Fluktuation ergeben könnte.
- (II) Die Schülerschaft wird bei zwei Schulstandorten in pädagogisch sinnvollen und somit ausgewogenen Klassengrößen unterrichtet werden. Die verschiedenen Angebote, welche heute bereits nur an einem Schulstandort unterrichtet werden, lassen eine grössere Durchlässigkeit zu, als das es heute möglich wäre. Die Zuteilung zu den beiden Schulstandorten wird für die Schülerschaft sowie für die Eltern einfacher nachzuvollziehen sein. Die Tagesstruktur ist so gestaltet, dass die Mehrheit der Schülerschaft den Mittag zu Hause verbringen kann. Dies aufgrund des Stundenplans und der geringen Distanzen innerhalb des Bezirks. Der andere Teil der Schülerschaft verfügt über ein breites Angebot an Lernangeboten, welche ein erweitertes Lernen ermöglicht. Der Bezirksrat will die Flexibilität in der Klassenbildung und der Schülerzuteilung sicherstellen. Bei grösseren Schuleinheiten ist dies besser möglich, da mehr Klassen an einem Schulort zur Wahl stehen, um neue Schülerinnen und Schüler zu integrieren.
- (III) Die langfristige Schulraumplanung ist ebenso ein strategisches Ziel des Bezirks- und Bezirksschulrates. Zwei der drei Schulanlagen sind mit einer vollständigen Infrastruktur ausgestattet, welche im Besitz des Bezirks Höfe sind. Die Schulanlage Leutschen besteht aus dem Hauptschulhaus und einem als Provisorium erstellten Pavillons. Die Sporthalle wird von der Gemeinde Freienbach zugemietet. Es ist die Absicht des Bezirks Höfe, dass die Bezirksschule möglichst in eigenen Liegenschaften untergebracht ist, um langfristig eine Kontinuität und Sicherheit in der Verfügbarkeit der Schulliegenschaften zu erhalten. Die jetzige Mietlösung schränkt die pädagogischen und organisatorischen Möglichkeiten der Bezirksschule ein.



## 2. Welche Bedeutung hat der Standort Leutschen für die Standortgemeinde Freienbach und die angrenzenden Gemeinden?

Der Bezirk Höfe ist lediglich von einem Schulgebäude und dem Pavillon Eigentümer. Der Bezirk verfügt somit nicht über eine vollständige Schulanlage. Es fehlt ihm die Sportinfrastruktur. Der Pavillon wurde seinerzeit als Provisorium gebaut und benötigt nun feuerpolizeiliche Sanierungsmassnahmen. Die Schulanlage Weid, welche ebenso in der Gemeinde Freienbach befindet, verfügt über eine vollständige Infrastruktur für die Sekundarschule I. Die anderen Gebäude in der Schulanlage Leutschen gehören der Gemeinde Freienbach, welche diese an dritte Schulen vermietet hat.

Der Bezirksrat sieht mit dem Wegzug der acht Klassen aus dem Schulhaus Leutschen für die Höfe keinen Nachteil. Es bleiben am Standort die beiden Schulen, welche in den Liegenschaften der Gemeinde Freienbach sind, erhalten, d.h. das Heilpädagogische Zentrum Ausserschwyz sowie die Sprachheilschule Freienbach. Es wäre für den Bezirksrat Höfe denkbar, dass die beiden Schulen, welche bereits heute die Werkstätten sowie die Aula der Sekundarschule mitnutzen, sich räumlich erweitern könnten. Der provisorische Pavillon wäre mittelfristig aufgrund der feuerpolizeilichen Auflagen zurückzubauen oder zu sanieren.

## 3. Gehen mit der Schliessung des Standorts Leutschen schulische und allenfalls ausserschulische Angebote verloren?

Nein, weil das vollständige Angebot auf Sekundarstufe I in den beiden anderen Schulorten unterrichtet werden kann. Es ist vielmehr so, dass aufgrund der grösseren Anzahl an Sporthallen an den beiden anderen Schulorten, beispielsweise ein gendertrennter Sportunterricht ermöglicht wird. Das Führen von stets Parallelklassen ermöglicht viel mehr ein breiteres Angebot an Wahlpflichtfächern im dritten Oberstufenjahr. Eine Individualisierung pädagogischer Unterstützungsmassnahmen wie Coaching, Deutsch als Zweitsprache, Talent- und Begabungsförderungen könnten gezielter angeboten werden.

Die beiden grösseren Schulen können so auf diese Art grössere Arbeitspensen für die Lehrpersonen anbieten, was die Attraktivität als Arbeitgeber steigert. Die starke Konkurrenz zum Kanton Zürich fordert die Bezirksschule nicht nur in Lohneinstufungsfragen, sondern eben auch mit guten und stetigen Jahrgangsteams, welche einen verstärkten pädagogischen Austausch ermöglichen und eine gewisse Arbeitsplatzsicherheit mit geringeren Jahrgangspensenschwankungen. Fluktuationen in zu kleinen Teams sind ein eigentliches Klumpenrisiko für die Ausbildung der Schülerschaft, das Team und die Organisation der Schule. Dies gilt es, möglichst zu vermeiden.

Die dritte Oberstufe ist wichtig für die Vorbereitung auf die duale Bildung und nachfolgende Schulen. Insgesamt sind rund 150 Schülerinnen und Schüler in den 3. Klassen der sek eins höfe. Verteilt auf drei Schulen ergeben sich rund 50 Schülerinnen und Schüler pro Schule. Dies erschwert oder verunmöglicht immer wieder die Durchführung von bestimmten Wahlfachangeboten (insbesondere Fremdsprachen, Werken, Bildnerisches und textiles Gestalten), da zu wenige SuS ein Angebot belegen. Eine Verteilung auf zwei Schulen ergeben pro Schule rund 75 SuS. Dadurch wird die Flexibilität erheblich gesteigert. Insgesamt ergibt sich dadurch für das 11. (9.) Schuljahr eine Qualitätssteigerung.

In grösseren Jahrgangsteams, welche oftmals auch deckungsgleich mit Unterrichtsteams sind entstehen mehr Möglichkeiten zur Arbeitsteilung. Dies einerseits in organisatorischen Belangen, andererseits auch in pädagogischen Bereichen. Mit der Einführung des Lehrplans 21 und der damit verbundenen Kompetenzorientierung kommt dieser Aufteilung der pädagogischen Arbeit eine grössere Bedeutung zu.

Schulergänzende Angebote (Mittagstisch, Mittagskurse, Hausaufgabenhilfe, Betreuungsangebote am Nachmittag) können aufgrund der grösseren Anzahl Schülerinnen und Schüler sichergestellt werden.

4. Bei der Bewilligung der MPS Weid in Pfäffikon im Jahre 1998 ging der Regierungsrat davon aus, dass grundsätzlich nur eine einzige MPS in der Gemeinde Freienbach besteht und bei einer zukünftigen Entwicklung die beiden Schulen am Standort Weid zusammengeführt werden könnten.  
Wie schätzen Sie diese Absicht des Regierungsrates aus dem Jahre 1998 aus heutiger Sicht ein?

Es ist für den Bezirksrat richtig, dass innerhalb der Gemeinde Freienbach nur eine Bezirksschule geführt wird. Die engen räumlichen Distanzen erlauben es, dass alle Schülerinnen und Schüler des Bezirks die Schulen Weid und Riedmatt zu den Schulanfangszeiten erreichen können.

Die Bevölkerungsentwicklung im Bezirk Höfe zeigt innerhalb der nächsten Jahren ein moderates Wachstum. Die beiden Schulanlagen Riedmatt und Weid können dies mit den bestehenden Klassenzimmern auffangen. Eine Anpassung der Anzahl Fachzimmer ist vorgesehen. Sollte sich wider Erwarten eine starke Zunahme der Bevölkerung einstellen, so stehen bei den Standorten Riedmatt und Weid genügend Landreserven zur Verfügung.

Die regierungsrätliche Strategie, welche auf der Sekundarstufe I regionale Schulen – Mittelpunktschulen – vorsieht ist heute richtiger denn je. Selbst die Gemeinde Freienbach verfolgt das Konzept der "Stufenschulhäusern", in welchem Jahrgänge aus weiter entfernten Dorfteilen zusammengezogen werden, d.h. Schülerinnen und Schüler besuchen nicht mehr das nächstgelegene Schulhaus (PS Felsenburgmatt und PS Steg).

In der Bewilligung des Regierungsrates im Jahre 1998 für den Standort Weid wurde explizit die Berufsvorbereitungsschule (BVS, 10. Schuljahr) miteinbezogen. Mittlerweile ist dieses kantonale Angebot an der Berufsfachschule Pfäffikon (BBZP) domiziliert. Dadurch blieben in der Infrastruktur des Bezirks Höfe 4 – 5 Schulzimmer unbesetzt.

5. Wie schätzen Sie die Konzentration auf die Schulstandorte Riedmatt und Weid hinsichtlich der Schulqualität ein?  
In Bezug auf:  
a) Schulisches Angebot (u.a. Vielfalt, Stundenplangestaltung)

Die Schülerschaft wird bei zwei Schulstandorten in pädagogisch sinnvollen und somit ausgewogenen Klassengrößen unterrichtet werden. Die verschiedenen Angebote, welche heute bereits nur an einem Schulstandort unterrichtet werden wie Work- und Schooltime, Sekpro und Talent Ausserschwyz, lassen eine grössere Durchlässigkeit zu, als dass es heute mit drei Standorten möglich wäre. Die Zuteilung zu den beiden Schulstandorten wird für die Schülerschaft sowie für die Eltern zudem einfacher nachzuvollziehen sein. Die Tagesstruktur ist so gestaltet, dass die Mehrheit der Schülerschaft den Mittag zu Hause verbringen kann. Dies aufgrund des Stundenplans und der geringen Distanzen innerhalb des Bezirks. Der andere Teil der Schülerschaft verfügt über ein breites Angebot an Lernangeboten, welche ein erweitertes Lernen ermöglicht. Die Vielfalt der Angebote kann somit erhöht werden, da mehr Schülerinnen und Schüler ein bestimmtes Angebot wählen. Die pädagogische Qualität kann aufgrund der vorhandenen Ressourcen gesteigert werden.

- b) Sonderpädagogisches Angebot und Talentförderung (z.B. Worktime, Schooltime, Talentklassen, Sekpro)

Die Bezirksschule steht in einem ausgeprägten kompetitiven Bildungswettbewerb. Die Bezirksschule Höfe ist deshalb oder trotzdem eine innovative Schule, deren angestrebtes Bildungsziel es ist, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler mit deren individuellen Bedürfnissen beschult werden können. Der Schulträger konnte so in den letzten Jahren im nie-

derschweligen pädagogischen Bildungsangebot die Work- und Schooltime sowie das Jugendprojekt-LIFT, beide in Zusammenarbeit mit den regionalen KMU, umsetzen. Die vor einem Jahr eröffnete Sekpro ermöglicht es, dass begabte Schülerinnen und Schülern eine leistungsorientierte und bilinguale Sekundarschule besuchen können. Ab dem kommenden Schuljahr wird die Bezirksschule Höfe in Zusammenarbeit mit dem Bezirk March die Talent Ausserschwyz für begabte Jugendliche im Sport- und Musikbereich führen. Diese schulischen Angebote verfügen über eine Leistungsdifferenzierung, welche aufgrund der Anzahl der Schülerinnen und Schülern nur an einem Schulort angeboten werden können. Dies gilt im dreiteiligen Sekundarschulmodell auch für die Werkklasse. Die Bezirksschule Höfe führt somit nur die Regelklassen der Sekundar- und Realschule an allen drei Schulorten. Die integrierte Förderung (IF) kann in grösseren Einheiten flexibler gestaltet (bspw. Zusammenfassen von Schülerinnen und Schülern mit speziellen besonderen Bedürfnissen) werden, da den schulischen Heilpädagogen ein umfangreicheres Pensum zugeteilt werden kann, was wiederum die Schulqualität steigert.

#### c) Soziales Zusammenleben

Die Bezirksschule Höfe ist mit 550 Schülerinnen und Schülern und 80 Lehrerinnen und Lehrern insgesamt eine überschaubare Schule. Es finden heute bereits viele schulische Aktivitäten statt, welche bei zwei Schulstandorten ebenso weitergeführt werden können. Der eigentlich soziale Kernaustausch auf Schülerschaftsebene findet vor allem in der Klasse statt. Eine gute und ausgewogene Klassengrösse fördert deshalb das soziale Zusammenleben. Um dies zu erreichen ist es zwingend, dass die Schule über eine Grösse verfügt, welche beispielsweise das Führen von Parallelklassen ermöglicht. Dies wäre nur mit zwei Schulstandorten in der Höfe möglich.

#### d) Personalführung (Lehrkörper & Administration)

Die Führung, die Aufbau- und Ablauforganisation sind bei zwei Einheiten mit geringeren personellen, zeitlichen und finanziellen Mittel umzusetzen.

Die Personalführung wird vereinfacht. Administrative und organisatorische Ressourcen können gebündelt werden. Die pädagogische Entwicklung kann auf zwei statt drei Schulkulturen reduziert werden. Dies vereinfacht die operative und die strategische Führung erheblich. Pädagogische Ressourcen werden ebenfalls gebündelt, was zu einer Steigerung der Qualität führt.

Die Unterstützung der Lehrpersonen, bspw. beim ICT-Support können optimiert werden, da sich die zur Verfügung stehende Ressourcen weniger verzetteln. Die Schulbetriebs- und Schulentwicklungspools werden auf zwei Standorte zugewiesen, was ebenfalls zu einer Konzentration der Kräfte führt.

#### e) Schulgänzende und ausserschulische Angebote

Das Tagesstrukturanangebot lässt sich bei zwei Schulstandorten optimieren. Das pädagogische Angebot kann, aufgrund der Anzahl an Schülerinnen und Schülern bei zwei Standorten, erweitert und vielfältiger ausgestaltet werden. Die eigene Sportinfrastruktur, welche in den Schulanlagen Riedmatt und Weid dem Bezirk zur Verfügung steht, ermöglicht eine flexible Belegung und Nutzung.

#### f) Schultransportfragen / Schulweg

Die engen räumlichen Distanzen erlauben es, dass alle Schülerinnen und Schüler des Bezirks die Schulen Weid und Riedmatt zu den Schulanfangszeiten erreichen können. Es ist bereits heute so, dass die Schülerinnen und Schüler der Angebote "Work- und Schooltime, Sekpro, Talent Ausserschwyz und Werkklassen" jeweils nur an einem Schulstandort im Bezirk zur Schule gehen. Der Bezirk bezahlt Schülerinnen und Schüler, welche mehr als 3 Kilometer zum Schulhaus entfernt wohnen, ein öV-Ticket. Die Mehrkosten bei zwei Schulhäusern sind gering, da die Entfernung der Schulanlagen untereinander innerhalb von 5 km sind und deshalb nur wenige Schülerinnen und Schüler einen weiteren Schulweg haben werden.

Dies bedeutet in Zahlen, dass sich für die Schülerinnen und Schüler aus Feusisberg (3.8%), Schindellegi (11.8%), Wollerau (21.1%), Pfäffikon (30.9%), Hurden (1%) keine Veränderungen ergeben. Die Schülerinnen aus Wilen (13.8%) haben in etwa den gleichlangen Schulweg in die Riedmatt, wie in die Leutschen. Es wird manchmal von Wilener Eltern auch die Zuteilung in die Riedmatt gewünscht, da der Lebensmittelpunkt der Familie in Wollerau ist. Schülerinnen und Schüler aus Bäch (5.7%) besteigen bereits heute den Bus in Richtung Pfäffikon und müssen lediglich ein paar Stationen weiterfahren. Die Schülerinnen und Schüler aus Freienbach (11.9%) sind am stärksten von der Aufhebung des Standortes betroffen. Bevor die Weid eröffnet wurde, gingen die Schülerinnen und Schüler aus Pfäffikon immer nach Freienbach in die Schule. Folgerichtig war der Schulweg auch bei der Bewilligung der Weid nicht ausschlaggebend.

#### g) Sonstiges

Die langfristige Schulraumplanung ist ebenso ein strategisches Ziel des Bezirks- und Bezirksschulrates. Zwei der drei Schulanlagen sind mit einer vollständigen Infrastruktur ausgestattet, welche im Besitz des Bezirks Höfe sind. Die Schulanlage Leutschen besteht aus dem Hauptschulhaus und einem als Provisorium erstellten Pavillons. Die Sporthalle (Einfachturnhalle) wird von der Gemeinde Freienbach zugemietet. Es ist die Absicht des Bezirks Höfe, dass die Bezirksschule möglichst in eigenen Liegenschaften untergebracht ist, um langfristig eine Kontinuität und Sicherheit in der Verfügbarkeit der Schulliegenschaften zu erhalten. Die jetzige Mietlösung schränkt die pädagogischen und organisatorischen Möglichkeiten der Bezirksschule ein.

Während den intensiven Überlegungen zur weiteren Entwicklung der sek eins höfe wurde aufgrund der Schülerzahlen auch erwogen in der Schule Leutschen ein „Spezialitäten-Schulhaus“ zu formieren. Dabei hätten entweder alle zusätzlichen Angebote (Worktime, Sekpro, Talent, etc.) oder dann alle dritten Klassen in dieses Schulhaus zugeteilt werden können. Aufgrund der unzureichenden Infrastruktur oder der notwendigen Investitionen und des Integrationsgedankens im Sinne der Einheit der Sekundarstufe I wurde diese Möglichkeit verworfen.

## B) Fragen an den Bezirk Höfe

6. Wie sieht das Belegungskonzept der MPS Höfe aus:

a) mit den aktuell drei Standorten

Schule	Anzahl Klassen	Anzahl SuS	Anzahl Klassen-zimmer	Bemerkungen
Leutschen	8	140	18	Inkl. Worktime/Schooltime
Riedmatt	10	200	18	
Weid	14	210	16	

b) mit den geplanten zwei Standorten

Schule	Anzahl Klassen	Anzahl SuS	Anzahl Klassen-zimmer	Bemerkungen
Riedmatt	16	280	18	
Weid	18	270	22	Inkl. Worktime/Schooltime

Umfassende Schulraumplanung siehe Beilage

Je nach Beschluss des Regierungsrates wird die Schulraumplanung detailliert an die Hand genommen. Es werden dann umfassende Projekte ausgearbeitet, welche die Schulstandorte als Ganzes (Lehrerzimmer, Mediothek, Gruppenräume, Spezialzimmer, etc.) miteinbeziehen.

Die Planung an der Schule Weid wird vorangetrieben, da die Bauten für den Hochwasserschutz und die Erweiterung der Mittagstischinfrastruktur auf jeden Fall realisiert werden müssen. In die Planung optional mit einbezogen werden zusätzliche 6 Klassenzimmer.

## C) Fragen an die Bezirke Höfe und March

7. Wie wurde einer Gesamtschau bei der Schulraumplanung über die Bezirksgrenzen hinaus Beachtung geschenkt?

Im Winter 2014 haben die Leiter der Ressort Bildung und Liegenschaften die Grundzüge für ein Liegenschaftsnutzungskonzept angedacht. Es wurde rasch festgestellt, dass der Bezirk Höfe über kein Gebäudemanagementkonzept verfügt sowie eine langfristige Schulraumplanung fehlt. Es wurde anschliessend eine erste Konzeptstudie entwickelt, welche als Grundlage für die heutige Schulraumplanung 2030 diene. Im Frühling 2015 hat der Gemeindepräsident Altendorf den Bezirksrat Höfe angefragt, ob es denkbar wäre, dass die Oberstufenschülerinnen und Schüler der Gemeinde Altendorf in der Höfe beschult werden könnten. Der Hintergrund der Anfrage war, dass der Bezirk March zusammen mit der Gemeinde Lachen an einer Schulraumplanung arbeiteten, deren zeitliche Umsetzung noch offenstand. Der Bezirksrat Höfe hat diese positiv beantwortet, vgl. BRB Nr. 64 vom 12. Mai 2015.

8. Unter welchen Voraussetzungen wäre eine Zusammenarbeit betreffend der räumlichen Bedürfnisse der Mittelpunktschulen (Einzugsgebiete) über die Bezirksgrenzen hinweg realisierbar? Wurde eine solche Zusammenarbeit in Erwägung gezogen? Falls nein, warum nicht?



Eine Zusammenarbeit mit dem Bezirk March findet gegenwärtig mit der Talent Ausserschwyz statt. Es werden sportlich- bzw. musisch-talentierte Schülerinnen und Schüler beider Bezirke im Schulhaus Riedmatt unterrichtet.

Im Frühling 2015 hat der Gemeindepräsident Altendorf den Bezirksrat Höfe angefragt, ob es denkbar wäre, dass die Oberstufenschülerinnen und -schüler der Gemeinde Altendorf in der Höfe beschult werden könnten. Der Hintergrund der Anfrage war, dass es der Bezirk March zusammen mit der Gemeinde Lachen an einer Schulraumplanung arbeiteten, deren zeitliche Umsetzung noch offenstand. Der Bezirksrat Höfe hat diese positiv beantwortet, vgl. BRB Nr. 64 vom 12. Mai 2015.

Eine Beschulung von Regelschülern wäre für den Bezirk Höfe heute noch denkbar. Diesbezüglich wären die notwendigen Vereinbarungen in Bezug auf Ressourcen wie Kosten, Anstellung von Lehrpersonen, Verwaltungsaufwand etc. und das Informationskonzept wie die Orientierung der Primarschülerschaft und deren Eltern sowie Lehrpersonen. Allerdings gilt es zu bemerken, dass auch in diesem Falle die Infrastruktur Leutschen angepasst werden müsste.

#### **Beschluss:**

- Der Bezirksrat Höfe bedankt sich für die Möglichkeit der Stellungnahme betreffend Aufhebung der Schule Leutschen.
- Der Bezirksrat Höfe genehmigt die vorstehenden Antworten auf die Fragen zuhanden des Bildungsdepartementes des Kantons Schwyz.

Zufertigung mittels Protokollauszug:

- Bildungsdepartement, Kollegiumstrasse 28, Postfach 2190, 6431 Schwyz
- [avs@sz.ch](mailto:avs@sz.ch) (elektronisch)
- Meinrad Kälin, Bezirksammann (Mail)
- Stefan Bättig, Ressort Bildung (Mail)
- Stefan Helfenstein, Ressort Liegenschaften (Mail)
- Rick Bachmann, Rektor sek eins höfe (Mail)

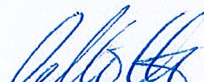
#### **Bezirksrat Höfe**

Der Bezirksammann



Meinrad Kälin

Der Ratschreiber-Stv.:



Christoph Müller

Versand am: 7. März 2017